

kritik & utopie ist die politische Edition im
mandelbaum verlag.

Darin finden sich theoretische Entwürfe
ebenso wie Reflexionen aktueller sozialer
Bewegungen, Originalausgaben und auch
Übersetzungen fremdsprachiger Texte,
populäre Sachbücher sowie akademische und
außeruniversitäre wissenschaftliche Arbeiten.

Nähere Informationen unter
www.kritikundutopie.net



ALLE VERHÄLTNISSE UMZUWERFEN ...

Gespräche und Interventionen zu Krise,
globaler Bewegung und linker Geschichte

herausgegeben von Ernest Kaltenegger,
Leo Kühberger & Samuel Stuhlpfarrer

mandelbaum *kritik & utopie*

Gedruckt mit Unterstützung durch

Bildungsverein der KPÖ Steiermark

<http://kpoe-bildungsverein.at>

© mandelbaum kritik & utopie, wien 2016
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Elvira Gross

Satz und Umschlaggestaltung: Michael Baiculescu

Umschlagbild: Otmar Lichtenwörther

Druck: Primerate, Budapest

Inhalt

- 7 Vorwort
KARL-HEINZ DELLWO
- 13 Über die Notwendigkeit des Bruchs
DAVID MAYER, BERTHOLD MOLDEN
- 23 „Geschichte als Produktionsmittel der Zukunft“
MARTIN BIRKNER
- 45 Spuren des richtigen Lebens im falschen, oder:
Das Buch ist mehr als eine Ware
FANNY MÜLLER-URI, LISA BOLYOS
- 55 „Wo bleibt die Antikriegsbewegung?“
JAKOB BROSSMANN
- 73 In eine Welt, die es gibt
JULIAN BRUNS, KATHRIN GLÖSEL, NATASCHA STROBL
- 83 „Die Linke muss wieder die Soziale Frage stellen“
TINA LEISCH
- 101 Den Widerstand performen
SILVIA FEDERICI, GEORGE CAFFENTZIS
- 113 „Die Krise geht weiter“
BERNADETTE LA HENGST
- 131 Save the world with this melody!
GEORGE KATSIAFICAS
- 141 „Die Wellen globaler Aufstände werden
jedes Mal umfassender“

- LEO KÜHBERGER
159 Wühlen wie der alte Maulwurf
- RAUL ZELIK
169 „Gegenmacht muss sich auf verschiedenen Ebenen entfalten“
- DOMINIQUE MANOTTI
187 Schreiben, um zu verstehen
- LUKAS OBERNDORFER, FRANZ STEPHAN PARTEDER
197 „Über Brüche die Neugründung Europas voranbringen“
- SAMUEL STUHLPFARRER
213 Ein Ort am Rand
- BINI ADAMCZAK
223 „Solidarität ist der Ansatz für ein Kommunistisches der Zukunft“
- Anhang
- ERNEST KALTENEGGER
245 Ein Antidepressivum für gebeutelte Linke
- 247 Zehn Jahre Bildungsverein der KPÖ Steiermark

Vorwort

Vor etwas mehr als zehn Jahren, am 2. Oktober 2005, erschütterte ein kleines politisches Erdbeben Österreich. Die seit den 1960er-Jahren weithin marginalisierte Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ), schaffte in einem Umfeld absoluter neoliberaler Hegemonie diesseits wie jenseits der Landesgrenzen mit mehr als sechs Prozent der Stimmen den Wiedereinzug in den Steiermärkischen Landtag – nach einer 35 Jahre andauernden Unterbrechung. Auf die neuerliche parlamentarische Vertretung folgte im November 2005 die Gründung des in Graz angesiedelten Bildungsvereins der KPÖ Steiermark. Sein zehnjähriges Bestehen ist der unmittelbare Anlass für dieses Buch. 7

Rund 35.000 Menschen haben seither nahezu 500 Veranstaltungen aus allen Sparten besucht. Das am 1. Mai 2007 eröffnete KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz hat sich auf diese Weise nicht nur in die lokale Veranstaltungsarchitektur neu eingeschrieben, es hat auch eine bis dahin – als Folge des Niedergangs der Staaten des „real existierenden Sozialismus“ und der innerparteilichen Turbulenzen in den 1990er-Jahren – unterbrochene Tradition institutionalisierter kommunistischer Bildungs- und Kulturarbeit wieder aufgenommen.

Der im Anhang zu diesem Band angesiedelte und von einem der Herausgeber eingeleitete chronologische Streifzug durch die zurückliegenden zehn Jahre soll einen Eindruck von dieser Arbeit vermitteln. Die lange Liste an Namen, die sich am Ende eines jeden Jahres findet, mag dabei manche Überraschung bereithalten. Die Vielzahl an Politiker*innen, Aktivist*innen, Theoretiker*innen

und Künstler*innen, die man nicht unbedingt in der Bildungseinrichtung einer Kommunistischen Partei vermuten würde, spiegeln aber auch den eigenen Anspruch wieder, ein offener Ort der kritischen Auseinandersetzung sein zu wollen.

Dieser Anspruch ist es auch, dem dieses Buch Inhalt und Struktur verdankt. In insgesamt acht Gesprächen wollten wir versuchen, den Fragen, die uns in den vergangenen Jahren begleitet haben, nachzuspüren – grundsätzlichen, aber auch solchen, die durch die Ereignisse der letzten Monate eine zusätzliche Dringlichkeit erfahren haben.

8 Das Gespräch als formale Konstante haben wir aufgrund unserer Neigung zu diskursiven, vielstimmigen Formaten gewählt. Unterschiedliche, mithin divergierende Positionen, ergänzen einander und vervielfältigen die Sichtweisen auf das zu verhandelnde Thema. Damit verbunden ist allerdings auch eine spezifische Herausforderung: Gespräche finden unter dem Eindruck von unmittelbar Erlebtem statt, sie erlauben den Anschluss an das Tagespolitische, laufen allerdings auch Gefahr, nicht nachhaltig verallgemeinerbar zu bleiben. Ob es uns ausgehend von aktuellen Bezügen gelungen ist, grundsätzlich zu werden, obliegt dem Urteil der Leserinnen und Leser.

Die Auswahl unserer Gesprächspartner*innen ist nicht dem Zufall gefolgt. Die meisten von ihnen waren bei uns zu Gast, nicht wenige haben wir mehrmals eingeladen. Den Historiker David Mayer etwa, der gemeinsam mit seinem Kollegen Berthold Molden Auskunft über das Feld linker Geschichtspolitik gibt und die Frage klärt, warum gerade für die Linke die Bezugnahme auf Geschichte von besonderer Bedeutung ist. Mayer ist es auch, der in diesem ersten Gespräch an historische Momente erinnert, die der aktuellen Flucht- und Migrationsbewegung ähneln.

Über den Sommer der Migration im Jahr 2015 und die solidarischen Praxen der Vielen sprachen wir mit Lisa Bolyos und

Fanny Müller-Uri. Sie machen eine zentrale Herausforderung der kommenden Jahre darin aus, die „Dichotomien der vermeintlich ‚Einen‘ und der ‚Anderen‘“ durch einen politischen Antirassismus zu bewältigen.

Herausforderungen ganz ähnlicher Art verhandelten wir mit Julian Bruns, Kathrin Glösel und Natascha Strobl, nämlich die Schwierigkeit antifaschistischer Arbeit vor dem Hintergrund einer massiven Rechtsverschiebung ganzer Gesellschaften im europäischen Zentrum.

Das Ausmaß an Zerstörung auf diesem Planeten und die zunehmende Zahl kriegerischer Auseinandersetzungen betrachten Silvia Federici und George Caffentzis als Ausdruck der ungeborenen Krise des Kapitalismus. 9

George Katsiaficas baten wir um eine Einschätzung der globalen Proteste und Kämpfe in den vergangenen Jahren. Der langjährige Aktivist und Autor lässt mit einem optimistischen Ausblick aufhorchen: Die Wellen globaler Aufstände würden stets umfassender, das Klassenbewusstsein steige, und damit auch die Möglichkeiten von Bewegungen, den Kapitalismus jedes Mal direkter anzugreifen.

Der vermeintliche Widerspruch zwischen Partei und Bewegung steht im Zentrum des Gesprächs mit Raul Zelik. Der Berliner Politologe plädiert dafür, verschiedene Kampfformen produktiv und überraschend zueinander in Beziehung zu setzen.

Mit Lukas Oberndorfer und Franz Stephan Parteder diskutierten wir das Scheitern von SYRIZA und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen: von der nationalen Frage über linken Populismus bis hin zur Reorganisierung der Linken in Österreich.

Zur widerspruchreichen Geschichte der Linken kehren wir schließlich im letzten Gespräch dieses Bandes zurück. Ausgehend von den Weltwendepunkten 1917 und 1968 befragten wir Bini Adamczak zu den Konturen einer nachkapitalistischen Gesellschaft, zum Kommunistischen von 2017.

Acht weitere Beiträge ergründen die vielfältigen Potenziale künstlerischer Intervention und problematisieren strukturelle Fragen und solche der Vermittlung linker, antikapitalistischer Inhalte. Sie stehen für einen auch in unserer zehnjährigen Praxis kultivierten umfassenden Bildungsbegriff. Neben einigen Überlegungen von zweien der Herausgeber zu Fragen emanzipatorischer Bildungsarbeit vervollständigen die Interventionen der Schriftstellerin Dominique Manotti, der Musikerin Bernadette La Hengst, des praktischen Theoretikers Martin Birkner, des Filmemachers Jakob Brossmann und der Theaterarbeiterin Tina Leisch diesen Band. Den Aufschlag macht der Hamburger Autor und Verleger

10 Karl-Heinz Dellwo.

Während der Arbeit an diesem Buch, Anfang des Jahres 2016, erreichte uns die Nachricht vom viel zu frühen Tod Wolfgang Purtschellers. Fünfmal war der Antifaschist und Autor bei uns zu Gast gewesen, zuletzt im Jänner 2014. Ihm, Peter O. Chotjewitz, Willi Gaisch, Lutz Holzinger, Alfred Hrdlicka, Dietrich Kittner, Georg Kreisler, Wolfgang Lambrecht, Hans Landauer und Manfred Wekwerth ist dieses Buch gewidmet.

Ernest Kaltenegger, Leo Kühberger, Samuel Stuhlpfarrer
Graz/Gradec, Februar 2015